

Die Mundelburg in Wasserhausen

Bis zum 12. Jahrhundert lag das Gebiet der Bauerschaft Wasserhausen als noch nicht besiedelte Mark in einer Gemengelage zwischen den Hoheitsgebieten der Grafen von Oldenburg und Grafen von Tecklenburg sowie des Bischofs von Osnabrück. Der Bischof von Osnabrück sicherte um 1235 seine nördliche Grenze durch Anlage einer Burg im Bereich der Stadt Quakenbrück, während die auf dem Rückzug in Richtung Norden befindlichen Grafen Otto I und Johann von Oldenburg um 1250 das Kloster in Menslage / Börstel gründeten. In dieser Zeit im 13. Jahrhundert begannen sie mit der Besiedlung von Wasserhausen. Hierzu setzten die Grafen von Oldenburg möglicherweise einen Wenden als Wasserbauern ein, der auf der Hofstelle Wendelinchorst (später Wellinghorst) siedelte. Die oldenburger Grafen waren Lehensnehmer von Heinrich dem Löwen, der im 12. Jahrhundert den Kreuzzug gegen die Wenden im heutigen Mecklenburg-Vorpommern führte, sodass in der Folge im Wasserbau erfahrene Wenden als Lehens-

nehmer der Grafen von Oldenburg in das Osnabrücker Nordland gekommen sein könnten. Mit Sicherheit brachten die oldenburger Grafen die Adelsfamilie von Munderloh nach Wasserhausen, die einen Kilometer westlich des Hofes Wendelinchorst eine Burganlage anlegte. Sie erhielt nach dieser Gründerfamilie den Namen Mundelburg / Mundelburg (MUNDERLOH 1992). Die Familie von Munderloh aus dem Gefolge des Grafen Otto I von Oldenburg war ursprünglich ansässig im zum Stedingerland gehörenden Ort Munderloh östlich von Oldenburg. Der Ritter Ecbert von Munderloh oder ein enger Verwandter von ihm kommen als Gründer in Frage, da Ecbert 1249 im Gefolge von Graf Otto I in Berne genannt wird (MUNDERLOH 1992). Sicher ist auch, dass der Hof Wendelinchorst wie auch die übrigen Wasserhauser und drei Groß Mimmelager Kotten bereits in ihrer Anfangszeit Eigenbehörige der Mundelburg wurden und somit etwa 100 Jahre den Grafen von Oldenburg zuzuordnen sind.



Wappen der Quakenbrücker Burgmannsfamilie von Voss (Wikipedia)



Logo Wellinghorst mit kleiner Hase, Fuchs, mit Ähren umgebener Forke und Schreibfeder (Walter Scheier 1993)



Luftbild der Mundelnburg aus dem Jahr 1996 mit dem Wohnhaus der Familie Schieferdecker

Die Mundelnburg entstand auf einer überflutungssicheren Anhöhe in der Haseaue und wurde in Hochwasserphasen vom Wasser der Hase eingekreist und so auf natürliche Weise vor Feinden geschützt. Dieser Schutz wurde durch einen künstlich angelegten Wassergraben, der bis in das 19. Jahrhundert existierte, noch verbessert. Ob der Wassergraben bereits beim Bau der Burg entstand und es sich damit von Beginn an um eine Gräftenburg auf einer natürlichen Sanddüne handelte, oder ob bei der Gründung der Burg ein künstlicher Hügel aufgeschüttet wurde und die Mundelnburg in der Gründungszeit im Aussehen zunächst eine der im 11. und 12. Jahrhundert in der Region häufig angelegten Turmhügelburgen entsprach, könnte allenfalls durch Untersuchung eines Bodenprofil des Hügel, auf dem die Mundelnburg stand, geklärt werden.

Eine Mundelnburger Turmhügelburg hätte im Aussehen etwa der in Dreierbergen am Zwischenahner Meer ausgegrabenen Burganlage der Adelsfamilie von Elmendorf, die dort im 12. Jahrhundert von den Grafen von Oldenburg errichtet wurde, entsprochen. Turmhügelburgen entstanden durch Aufschüttung von Hügeln aus Erde und Lehm

zu „Motten“ (von französisch: la motte = Erdscholle) und wurden durch Eichenbalken geschützt. Auf den Hügeln errichtete man die eigentliche Burganlage aus Holz. Neben der Burg gab es eine Hofanlage zur Versorgung der Bewohner. In der damals noch nicht entwässerten und somit häufig in weiten Bereichen überfluteten Niederung des Hasedeltas war man in einer solchen Burg sicher vor dem Wasser, hatte einen guten Rundumblick und war durch die die Burg umfließenden natürlichen Gewässer vor Angreifern geschützt.

Um einen Hügel reduziert gibt die Elmendorfer Turmhügelburg u.a. die Verhältnisse der vor 1100 als Grenzbefestigung gebauten Burg Arkenau wieder, die von den Vorfahren der Grafen von Oldenburg zwischen zwei Gewässerarmen des Hasedeltas nordwestlich von Quakenbrück errichtet wurde. Ihr Bau entspricht auch der Turmhügelburg der Grafen von Oldenburg am Börsteler Mühlenbach in Börstel, die dort für die Zeit vor 1250 vermutet wird sowie der Turmhügelburg Felddieksboll in Nortrup-Loxten. Die Nortruper Burg ist die am besten erhaltene Turmhügelburg im Osnabrücker Nordland. Weitere Burganlagen dieser Art waren die Aseburg in

Aselage und die Moorburg in Herbergen. Angrenzend an die Moorburg gibt es z.B.

Flurstücke wie „Burgkamp“, „Burgwiese“ und „Vorburg“.



aus ZOLLER 2011

Rekonstruktion der Turmhügelburg Elmendorff in Dreierbergen am Zwischenahner Meer

Im Jahr 1366 kaufte Dietrich Voss, Burgmann in Quakenbrück und Lehensnehmer des Bischofs von Osnabrück die Mundelburg zusammen mit insgesamt zehn eigenbehörigen Kotten, sieben aus Wasserhausen und drei aus Groß Mimmelage, von dem Knappen Wichman Munderloh. Der mit Dietrich Voss beginnende jüngere Zweig der Quakenbrücker Burgmannsfamilie von Voss wird daraufhin für etwa 400 Jahre Eigentümer der Mundelburg und damit auch Lehensgeber für Wendelinchorst und die übrigen Kotten. Während der ältere Zweig der Familie von Voss ab 1389 im Burgmannshof 5 (Loxterhof) ansässig ist, besitzt die jüngere Linie neben der Mundelburg ab 1486 auch den Burgmannshof 4 (Vosshagen,

Elmendorffhof, Markt 6) in Quakenbrück. Das Halberbe Wellinghorst bleibt bis zum Freikauf 1764 eigenbehörig zur Mundelburg.

Einige Aspekte der Geschichte der Quakenbrücker Burgmannsfamilie von Voss stellte HEITMANN (1980) in einer dreizehn Generationen (I bis XIII) umfassenden Übersicht (Tabelle 1) zusammen. Diese dreizehn Generationen werden von mir bezüglich des jüngeren Familienzweiges von Voss in Tabelle 2 aufgegriffen; sie werden hier ergänzt und in Einzelaspekten entsprechend eigener Rechercheergebnisse verändert. Personen mit demselben Vornamen wurden in Tabelle 2 zur besseren Orientierung mit Ziffern (I, II, III ...) versehen.

I.	Johann, erw. * ¹ 1223–1252, Burgmann in Vechte, ∞ Cunigundis N.		
II.	Johann, erw. 1245–1276, Bgm. in Quakenbrück, ∞ N. N.		
III.	Heinrich, erw. bis 1316, Bgm. in Quakenbrück, ∞ Hildegundis N.		
IV.	Giselbert, erw. bis 1350, Bgm. in Quakenbrück, ∞ Elisabeth N.		
V.	Giselbert, erw. 1350-1378 in Quak., ∞ Ermengard N.	Hermann, erw. 1356-1360 zu Mundelnburg	
VI.	Heinrich, erw. bis 1448 in Quak., ∞ Hille N.	Herbord, erw. 1423 zu Mundelnburg	
VII.	Otto, † 22. 1. 1490 ∞ Leneke v. Knehem	Bernd, zu Mundelnburg ∞ Nese v. Wulften	
VIII.	Boldewin, † 1549 ∞ Adelheid v. Klüver	Gise (1526), zu Mundelnburg ∞ Gosta v. Lutten	
IX.	Otto, † vor 1589 ∞ A. v. Aswede Heinrich Diek s. T. 2	Roleff zu Mundelnburg	Bernd, † 1574 zu Bakum ∞ 1527 E. v. Schade, Erbin
X.	Johann, † 1601 ∞ Hiske v. Langen	Otto † ca. 1600 s. p. ¹	(Jasper) Gise * ca. 1530, † 1607 ∞ E. v. Calenberg
XI.	Otto, † 1626 ∞ A. Cath. v. Baer s. p.	Otto, † 1654 erbt Mundelnburg ∞ 18. 10. 1614 M. A. v. Schwenke	Bernd Gier, auf Bakum * ca. 1560, † 10. 7. 1639 ∞ 1. 28. 10. 1607 Agn. v. Chalon gt. Gehle, † 1608 II. 29. 11. 1612 Gosta Anna v. Dinklage
XII.		Otto Andreas * 1625, † 1697 ∞ A. v. Langen	Johann Friedrich * 1618, † 1696 ∞ Gertrud Hanekamp
XIII.		Andreas Hilmar * 1674, † 1727 ∞ I. v. Elmendorf II. v. Dumstorf s. p.	Gustava Anna * 1657, † 1731 ∞ I. B. Arkenstette II. W. Schwerter bürg. Nachkommen

* erw. = erwähnt (in Urkunden)
¹ s. p. = sine prole (ohne Nachkommenschaft)

Aus HEITMANN 1980

Tabelle 1: Familie von Voss zu Quakenbrück (links), Mundelnburg (Mitte) und Bakum (rechts)

Die Familie von Voss gehört ab 1248 zu den ersten Burgmannsfamilien in Quakenbrück. Ihr Wappentier ist der nach links schreitende rote Fuchs, der noch heute an verschiedenen Stellen im Stadtbild Quakenbrücks und in der Sankt Sylvesterkirche zu sehen ist. Auf der Nordseite der Kirche findet man bis heute Gräber des älteren Zweiges der Familie von Voss. Der Name **Voss**, in früheren Urkunden Vos oder lat. Vulpes genannt, ist der Name mehrerer niederadeliger Familien in Nordwestdeutschland, deren Verwandtschaft teilweise nicht geklärt ist. In diesem Beitrag wird nur der Familienverband der

Quakenbrücker Burgmannsfamilie von Voss berücksichtigt, die mit dem 1245 bis 1276 erwähnten Burgmann Johann II von Voss in Quakenbrück und seinem 1257 bis 1295 erwähnten Bruder Friedrich von Voss (fehlt in Tabelle 1), ebenfalls Burgmann, in Quakenbrück ihre Stammväter hat. Beide sind Söhne des 1223 bis 1252 erwähnten Burgmanns Johann I von Voss aus Vechta. Die Familie verzweigt sich in der dritten bis fünften Generation im 13. und 14. Jahrhundert mit den Nachkommen von Friedrich von Voss (Heinrich, Giselbert I und Giselbert II) in eine ältere Linie auf dem Burgmannshof 5 (Loxterhof) und mit seinen

Nachkommen Johann III, Herbord und Dietrich (fehlen in Tabelle 1) in eine jüngere Linie. Die für uns weniger interessante ältere Quakenbrücker Linie der Familie von Voss (Loxterhof) erwarb später das Gut Diek in Langwege bei Dinklage (HEITMANN 1980) und das Anwesen Vosshamm in Nortrup (DOBELMANN 1980). Weitere Informationen zu diesem Zweig findet man insbesondere bei HEITMANN (1980) und HOLTHUSEN (1965). Die jüngere Linie hat mit dem Kauf der Mundelburg 1366 durch Dietrich von Voss aus der fünften Generation ihren eigentlichen Ursprung. Als Nachkommen von Diederich folgen auf der Mundelburg ab der sechsten Generation (vgl. WOBBE 1994): **6:** Hermann (von HEITMANN der fünften Generation zugeordnet), Herbord und Giselbert III, **7:** Bernd I, **8:** Gise / Giseke IV, **9:** Bernd II; Herbert und Rudolf / Roleff I, **10:** Gyse V und Rudolf / Roleff II, **11:** Otto I und Otto II, **12:** Otto Andreas, **13:** Johann Heinrich Diederich, Johann Friedrich Diederich und Andreas Hilmar. Ab dem 15. Jahrhundert besitzt dieser Zweig zusätzlich auch den Burgmannshof 4 (Vosshagen, heute Markt 6), der möglicherweise über Nese von Wulfthen in die Familie gekommen ist. Im Kontext Wasserhausen hat die jüngere Linie von Voss auf Mundelburg besondere Bedeutung. In Tabelle 2 werden daher in erster Linie ihre wichtigsten Mitglieder vorgestellt. Die jüngere Linie gelangte ausgehend von der Mundelburg in Wasserhausen im 16. Jahrhundert in der 9. Generation durch Heirat des Bernd II von Voss mit Elske von Schade auch nach Bakum bei Vechta, da Elske den Familienbesitz in Bakum als Brautschatz mitbrachte. Bruder Roleff I von Voss erbt den elterlichen Besitz in Wasserhausen und verbleibt auf der Mundelburg. Mit dem Stift Börstel hat Familie von Voss zu Mundelburg verschiedene Berührungspunkte. Von 1562 bis 1623 war Agnes von Voss, Tochter von Bernd II von Voss zu Bakum und Nichte von Roleff I von Voss zu Mundelburg Kapitularin und Kellnerin in Börstel. 1584 zog die Börsteler Äbtissin Lucretia von Langen genannt Kreyenribbe von Roleff II von Voss zu Mundelburg das von ihrer Vorgängerin Mette Maneel dort deponierte Stiftskapital von 250 Talern wieder ein und 1587 argumentieren Äbtissin sowie Roleff II und Otto I von Voss zu Mundelburg gemeinsam gegen einen Ver-

kauf von Wassergerechtigkeiten an der Hase (DÜRING 1894). 1587 vertreten demnach Roleff II und Otto I von Voss gemeinsam die Interessen der Mundelburg. 1601 berät eine Kommission, zu der auch Gyse V von Voss zu Mundelburg gehört über die Verschuldung von Stift Börstel. Für 1685 ist als Anbau auf der Nordseite der Börsteler Kirche ein Vossches Privathaus auf dem Stiftsgelände in Börstel vorhanden. Bewohnt wird es von Catharina Hilbrig von Voss, Tochter von Otto II von Voss zu Mundelburg, die seit 1661 Kapitularin in Börstel ist und später Küsterin und Siegeljungfer wird (OLDERMANN-MEIER 1999). Ihre Grabplatte befindet sich rechts des Südportals der Stiftskirche Börstel. Im Jahr 1661 heiratete der Bruder von Catharina Hilbrig von Voss, Otto Andreas von Voss, Adelheid Elisabeth von Langen aus dem Hause Sögeln, deren Schwester Christine Marie von Langen seit 1650 in Börstel lebte und dort von 1674 bis 1675 Äbtissin war. Adelheid Elisabeth von Langen vermählte sich nach einjähriger Regierungszeit mit Arend Philipp von Lutten auf Schwede, blieb aber dem Stift Börstel immer eng verbunden und besuchte in der Folgezeit häufig ihre Schwägerin Catharina Hilbrig von Voss in Börstel. Einen weiteren Bezug zu Börstel haben Auseinandersetzungen zwischen Äbtissin von Bar und Catharina Hilbrigs Bruder Otto Andreas von Voss im Jahre 1688 um Jagdrechte, deren juristisches Nachspiel bis mindestens 1703 andauert (OLDERMANN 2008). Der letzte Besitzer der Familie von Voss auf Mundelburg war **Andreas Hilmar von Voss**, verheiratet in erster Ehe mit Sophie Mette von Verdegants geb. von Elmendorf und in zweiter Ehe mit Antoinette Marie Theodora von Dumstorf zu Halstenbeck (ohne Nachkommen). Er war um 1715 nach dem Tod seiner Brüder Johann Friedrich Dietrich und Johann Heinrich Diederich von Voss Besitzer der Mundelburg geworden. Nach seinem Tod am 6. September 1727 gelangte die Mundelburg und der Burgmannshof 4 Vosshagen in Quakenbrück in den Besitz seiner Witwe Antoinette Marie Theodora von Voss, die sich 1730 mit dem General Maximilian Ferdinand Anton von der Horst zu Cappeln wieder vermählte. Als dieser 1739 starb, wurde seine Witwe Nonne im Coelestinerinnenkloster in Aachen und starb am 30. Dezember 1754. Da auch

die zweite Ehe von Antoinette Marie Theodora von der Horst kinderlos geblieben war, nahm 1754 Stiefsohn Mauritz Karl Theodor von der Horst Besitz von der Mundelnburg. Den Burgmannshof 4 (Markt 6) erbte die Familie von Elmendorf. Unter Mauritz Karl Theodor von der Horst geriet die Mundelnburg 1760 in Konkurs und wurde, nachdem von der Horst durch Einnahmen aus dem Verkauf der Beelwiese an Wulfert in Groß Mimmelage und den Freikauf der ihm eigenbehörigen Halberben bis etwa 1766 den Verkauf der Mundelnburg zunächst noch abwenden konnte, 1784 in vier Abteilungen verkauft (BRUCH von 2004). Das Gut Mundelnburg ist zu dieser Zeit bereits verpachtet, im Jahre 1772 zum Beispiel an die Pächterfamilien Dieckmann und Stumborg sowie die Familie des als Jäger angestellten Johann Henrich Böse.

Die erste Abteilung, das Herrenhaus mit den Gerechtigkeiten des Gutes Mundelnburg und 81 Scheffelsaat Land kauften 1784 für 5100 Taler die Brüder Jacob Dürfeld und Hermann Dürfeld aus Klein Mimmelage. Sie übernahmen damit auch verschiedene Rechte des Gutes Mundelnburg wie Landtagsfähigkeit, Markengerechtigkeit, Jagdrecht, Recht auf Entenkoje und Fischereirecht. Die Abteilungen zwei bis vier der Mundelnburg kauften 1784 Colon Hermann Hinrich Rumpenhorst aus Borg für 7160 Taler, der Mundelnburger Pächter Boldewin Stumborg geb. Schnieder aus Wasserhausen für 2525 Taler (er wohnte mit seiner Ehefrau Anna Margarethe geb. Stumborg vermutlich in dem von Rumpenhorst erworbenen Mundelnburger Nebenhaus und errichtete um 1790 das heutige Anwesen Stumborg) und Colon Wille aus Wasserhausen für 1165 Taler (Ruhnenwiese und Liebeswiese). Weiter gingen das lange Bruch an Boldewin Stumborg für 2000 Taler, die mittelste Weide an Stumborg für 2000 Taler und die hinterste Weide an Colon Lüdeling aus Groß Mimmelage für 1440 Taler (REHME 1981).

Die dem Gute anhaftende Landtagsfähigkeit verkaufte Dürfeld 1787/88 für 450 Taler an den Kanzlei- und Konsistorialrat Friedrich August Lodtmann, der sie auf sein Gut Harderberg übertrug. Hermann Dürfeld sive Möllmann (1747-1796) war seit 1772 mit Anna Margaretha Möllmann geb. Schechtmann (1728-1813) verheiratet. Ein

Kind aus der ersten Ehe von Anna Margaretha Möllmann geb. Schechtmann mit Colonus Johann Gerhard Möllmann (1720-1768) aus Klein Mimmelage war der spätere Menslager Pastor Bernhard Möllmann (1760-1839). Anna Margaretha Möllmann geb. Schechtmann bewirtschaftete mit ihren beiden Ehemännern den Hof Möllmann in Klein Mimmelage. 1802 und 1829 ist der Sohn bzw. Stiefsohn Pastor Bernhard Möllmann Eigentümer der ersten Abteilung der Mundelnburg. 1837 schätzt er seinen Mundelnburger Besitz auf 2700 Taler: Haus Mundelnburg 1500 Taler, das zweite Haus 900 Taler und die um 1810 errichtete und bis etwa 1840 betriebene Rossölmühle 300 Taler. Im Zusammenhang mit den mit der Mundelnburg erworbenen Jagd- und Markengerechtigkeiten hat sich Möllmann mehrfach mit Ansprüchen aus der Nachbarschaft auseinandergesetzt und Prozesse geführt. 1801, während Möllmann den in Poggen Heuer wohnenden Johann Hermann Borchering als Jäger eingestellt hatte, kommt es zu einem Streit um Jagdrechte mit den Bottorfern. Im Zusammenhang mit der Markenteilung um 1825 erhält Möllmann zwei Vollerbenmarkenanteile. Die Käufer der Abteilungen zwei bis vier der Mundelnburg aus dem Jahre 1784, Stumborg, Rumpenhorst, Wille, Lüdeling und Wulfert, bestreiten jetzt Möllmanns alleiniges Anrecht auf die Markenflächen und fordern eigene Anteile. In bis um 1860 laufenden Prozessen, die nach dem Tod von Pastor Möllmann von dessen Sohn Kaufmann und Postspediteur Bernhard Jacob Gerhard Möllmann (1802-1877) aus Menslage weitergeführt werden, kommt es schließlich zu einer Einigung. Möllmann behält im Wesentlichen die Markenflächen, zahlt aber einen Ausgleich an die Kläger. Familie Möllmann ist auch zuständig für die Unterhaltung der Brücke über die Hase bei Stumborg, die nach Begradigung der Hase um 1845 komplett erneuert werden muss. Als in den 1820er Jahren das auf ehemaligen Mundelnburger Flächen erbaute Colonat Stumborg in Konkurs ging, sollte Möllmann den Unterhalt des verarmten Hermann Stumborg übernehmen. Hiervor wurde er allerdings bewahrt, da das ehemalige Gut Mundelnburg ein freies Gut gewesen war und nicht wie eine Gemeinde eine Armenkasse vorzuhalten hatte. Das Colonat wird vom Bruder von Hermann Stumborg

übernommen. Beim Kartenstudium zeigen sich in dieser Zeit grundlegende Veränderungen in der Gebäudeanordnung des Mundelburger Herrenhauses von einer dreiflügeligen von einer Gräfte umgebenen Burganlage hin zu insgesamt fünf kleineren Gebäuden, wie sie in der Gemarkungskarte von 1872 eingezeichnet sind. Die Feldfrüchte werden in diesen Jahren teilweise verkauft. 1854 sind die Familien Dieckmann (Gutshaus), Grote (Nebenhaus Rumpenhorst, heute Buhr) und Thöle (Nebenhaus) Bewohner auf Mundelburg. Ein Nebengebäude soll nach Menslage umgesetzt worden sein.

Die Gebäudeanordnung auf der Mundelburg hat sich in den um 1900 entstandenen Karten erneut geändert und zeigt hier im Kern die aus dem 20. Jahrhundert bekannte Gebäudeausrichtung. Das Mundelburger Nebenhaus befindet sich jetzt im Besitz des Neffen von Pastor Möllmann, Johann Friedrich Möllmann (1809-1875), verheiratet mit Marie Adelheid Rumpenhorst (1822-1885), der Anerbin auf Hof Rumpenhorst in Borg. Als Heuerlingsfamilie des Hofes Rumpenhorst lebt Familie Koste bis 1966 über mehrere Generation in dem Heuerhaus, bevor es an Familie Georg Buhr verkauft wird. Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfasste Giebelinschrift des Heuerhauses „*Johann Hermann Dürfeld Catharine Schechtmanns Ehl. Johann Diedrich Schechtmann Anna Margarethe Wolthaus Anno 1763 den 18. Mey Mstr. J.G. Lürding*“ zeigt, dass das Gebäude ursprünglich von den Eltern von Anna Margaretha Möllmann geb.

Schechtmann (1728-1813) sowie von ihrem Bruder mit Ehefrau (Schechtmann / Wolthaus) in Klein Mimmelage errichtet wurde.

Über die Kinder von Pastor Bernhard Möllmann, vertreten durch seinen Enkel Dr. jur. Bernhard Möllmann (geb. 1832; 1888 bis 1897 auch Bürgermeister in Osnabrück) und den Makler Aachte-Wehriede gelangt das Gutshaus Mundelburg mit etwa vier Hektar Land 1877 in den Besitz von Arnold Diedrich Friedrich Rumpenhorst (1863-1937) in Wasserhausen. Er ist ein Urenkel von Anna Margaretha Möllmann geb. Schechtmann und ein Sohn von Johann Friedrich Möllmann-Rumpenhorst und Marie Adelheid Rumpenhorst. In der nächsten Generation erbt Bernhard Rumpenhorst (1890-1968) als Sohn von Arnold Diedrich Friedrich Rumpenhorst und Emma Catharine Elise zu Drehle aus Wasserhausen die Mundelburg. Bernhard Rumpenhorst heiratete Elisabeth Berens-Hollrah und zog nach Winkum. Das kinderlose Ehepaar adoptierte Annemarie Frese, die Schwiedhard Hoffstall heiratete und die Mundelburg erbt. In der nächsten Generation vererbte Ehepaar Hoffstall das Haus Mundelburg an Tilman Schieferdecker und Ehefrau Annegret geb. Hoffstall, die auf dem Grundriss des hier stehenden Gebäudes ein Einfamilienhaus errichteten, und die zugehörigen Ländereien an Schwiedhard Hoffstall jun. in Winkum. Die letzten Pächter der Mundelburg vor dem Umbau zum Einfamilienhaus waren die Familien Kruse, Huslage/Merße/Zauritz/Bergfeld sowie ab 1951 die Familien Paul und Gustav Friese.



Aus BRUCH von 2004
Ehemaliger Burgmannshof 5 (von Voss, von Hammerstein, Loxterhof) in Quakenbrück



Ehemaliger Burgmannshof 4 (Vosshagen) am Markt 6 in Quakenbrück. Am Giebel befindet sich das Elmendorfsche Wappen (Besitzer ab 1754) , an einem Balken auf der rechten Seite die Inschrift „Johann Fuchs, Coadjutor der Ballei Hessen und Cumpthur zu Grifstadt Deutschen Ordens, Anno (1625?)“.



Mundelnburg – Nordostansicht vor 1974



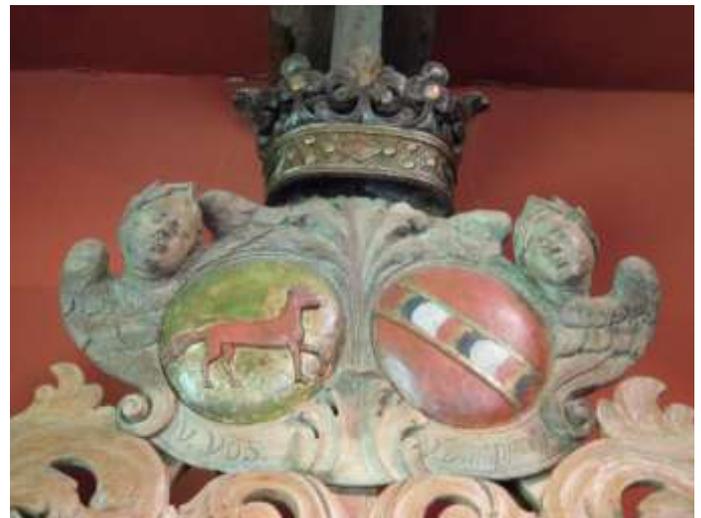
Einfamilienhaus der Familie Schieferdecker, 1974 erbaut auf dem ehemaligen Herrensitz
Mundelnburg in Wasserhausen - Ostansicht im Januar 2016



Nordansicht der Mundelnburg vor 1974 mit Gustav Friese und dem
Pferd Alex der Nachbarfamilie Heinrich Koste



Stollentruhe der Familie von Voss von ca. 1500, gefertigt aus breiten Eichenbrettern mit flachem Deckel und repräsentativen Eisenbeschlägen, die ein Hinweis auf den ursprünglich wertvollen Inhalt sind. Anlässlich der Eheschließung von Andreas Hilmar von Voss mit Antoinette Marie Theodora von Dumstorf zu Halstenbeck wurden 1718 die Wappen von Voss und von Dumstorf in die Stollentruhe eingearbeitet (Museumsdorf Cloppenburg)



Kirchenstuhl der Familie von Voss aus der Sankt Sylvesterkirche Quakenbrück mit barocker Wappenbekrönung und Allianzwappen. Die Teile stammen aus verschiedenen Epochen. Das Wappenschild des Kirchenstuhls mit den Wappen von Voss / von Dumstorf wurde 1718 nach der Eheschließung von Andreas Hilmar von Voss mit Antoinette Marie Theodora von Dumstorf zu Halstenbeck eingefügt (Museumsdorf Cloppenburg).



StAOs Rep. 350 Bers. II Nr. 1869 (Norden ist unten)

Karte von dem hochadeligen landtagsfähigen Gut Mundelburg, für Vosseburg gezeichnet im Jahre 1816 – die Karte zeigt das dreiflügelige Herrenhaus mit dem Burggraben, nordöstlich (rechts) davon die um 1810 erbaute Ölmühle und oben angrenzend das Mundelburger private Plaggenmatt und das Vossebruch; im Süden (links) sieht man die zu dieser Zeit noch mäandrierende Kleine Hase. Die Mundelburger Brücke bei Stumborg quert 1806 einige Meter östlich der heutigen 2016 erneuerten Brücke die Hase.

Gene-ration	Name	Wohnort / Funktion	Erwähnungen	Quellen
1	Johann I Vulpes verh. mit Cunigunde von Spreda	Burgmann in Vechta 1246	1223 - 1252	Heitmann 1980 Holthusen 1965 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
2	Sohn von Johann I: Johann II verh. mit N.N.	Burgmann in Quakenbrück	1245 – 1276 ?	Holthusen 1965
2	Sohn von Johann I: Friedrich ; 1295 vermutlich Zeuge des Conrad von Munderloh	1278 Burgmann in Quakenbrück	1257 - 1295	Holthusen 1965

3a	Sohn von Friedrich: Heinrich verh. mit Hildegundis 1290	1281 u. 1286 Burgmann in Quakenbrück	1281 – 1316	Holthusen 1965
3b	Sohn von Friedrich: Johann III verh. mit Elisabeth (1318 Witwe)	1284 in Goldenstede	1282 - 1298	Holthusen 1965
4a	Sohn von Heinrich: Giselbert I verh. mit Elisabeth 1338 - 1350	Burgmann in Quakenbrück	1329 - 1350	Holthusen 1965
4b	Sohn von Johann III: Herbord verh. mit ? N. v. Ertbrugge (Ksp. Neuenkirchen)		1309, 1313, 1350 ?	Holthusen 1965
5a	Sohn von Giselbert I: Giselbert II verh. mit Ermegardis 1393; Stammvater der Linie Quakenbrück	Burgmann in Quakenbrück	1350 - 1393	Holthusen 1965
5a	Sohn von Giselbert I: Friedrich	1363 Provisor in Börstel	1350 - 1373	Holthusen 1965
5b	Sohn von Herbord: Dietrich / Thidericus verh. mit Lutgardis und Else; Stammvater der Linie Mundelnburg	Burgmann in Quakenbrück; 1366 Begründer des Familien- zweiges Mundelnburg in Wasserhausen	1364–1402/11; 1366 Kauf der Mundelnburg von Knappe Wichmann Munderloh ; Diet- rich u.a. belehnt mit Moorhus (Heeke b. Alfhausen) und Hermen Hus to Lobeke durch Bischof v. Müns- ter; Verkauf Lobeke 1371 an Kloster Bersenbrück (Bischof Osn.)	Munderloh 1992 Holthusen 1965
6	Sohn von Dietrich: Hermann	Mundelnburg	1350 – 1379	Heitmann 1980 Holthusen 1965 Christiaan Heerma van Voss, Geneanet
6	Sohn von Dietrich: Herbert / Herbort verh. 1379 mit Catharine von Lonne (hat 1414 Ertbrugge Ksp. Neuenkirchen als Lehen); Tochter Agnes heiratet Cord Kobrinck 1422 – 1469 (Burgmann in Quakenbrück)	Mindestens bis 1429 auf Mundelnburg ; hat 1412 und 1426 Hus to Lobeke als Osnabrücker Le- hen	1371 - 1423 Erw. 1371 – 1429, 1421, 1423	Heitmann 1980 Holthusen 1965 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
6	Sohn von Dietrich: Giselbert III verh. I: Grete ? 1405, II: Beke von Brae 1402/11/12; 1425 tot; III: Lyse 1425-1436	Burgmann in Quakenbrück; hat 1402 Hus to Lobeke als Lehen; erbt möglicher- weise die Mundelnburg nach dem Tod von Bruder Her- bert	1381 – 1462	Holthusen 1965

7	Sohn von Giselbert III und Lyse: Bernd I verh. mit Nese von Wulften (Schwester von Gyse von Wulften)	1463 Knappe mit von Wulftenschem Lehen; 1472 mit Moorhus belehnt; wirtschaftet 1468 und 1486 auf Mundelnburg ; Burgmannshof 4 Vosshagen kommt evtl. über v. Wulften an v. Voss (heute Markt 6)	1436 - 1531 Erw. 1436 - 1509, 1462, 1468, 1486, bis 1509 im Rat der Stadt Quakenbrück, 1531	Heitmann 1980 Holthusen 1965 Rehme 1981 Munderloh 1992 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
8	Sohn von Bernd I: Gise / Giseke IV verh. mit Gosta von Lutten 1509 (Tochter von Hilmar von Lutten und Enkelin von Rolev von Lutten und Ehefrau Gosta); Bernd I und Gise treten am 21.2.1493 bei einem Rentenverkauf des Lubbeke tor Wendelinchorst auf	1486 bis mind. 1531 Mundelnburg	1486 - 1531, erw. 1526, gest. vor 1572	Heitmann 1980 Holthusen 1965 Rehme 1981 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
9	Sohn von Gise IV: Bernd II verh. 1523 mit Elseke Schade (lebt 1589), Tochter v. Otto Schade u. Fredeke v. Dincklage (Erbtochter von Hugo zu Bakum), Otto Schade war Bruder der Börsteler Äbtissin Beata Schade (1532-1556) aus der emsländischen Familie Schade, welche auf Landegge ein Burgmannslehen besaß.	Bis ca. 1564 auf Mundelnburg ; Elseke Schade erhielt 1527 Bakum zum Brautschatz und begründet so die von Vosssche Linie auf Bakum; 1547 in Bakum	1523 – ca. 1567 ; gest. um 1567	Holthusen 1965 Düring 1894 S. 5
9	Sohn von Gise IV: Herbert	1556 und 1564 Mundelnburg ; erscheint in diesen Jahren für Mundelnburg auf dem Landtag Os-nabrück	1556 – 1573	Holthusen 1965
9	Sohn von Gise IV: Rudolf / Roleff I verh. mit Anna von Holthausen; hat keine legitimen Erben (Bruder Bernd II; begründet durch Erbschaft seiner Frau neue Linie zu Bakum)	1510 bis 1578 Mundelnburg ; erscheint 1578 für Mundelnburg auf dem Landtag Os-nabrück	1510 – 1589, geb. um 1510; erw. 15.5.1577, 1578; 1589 tot	Heitmann 1980 Holthusen 1965 Rehme 1981 StAOI. Dep. 102 Best. 272-17 Urk. 210 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma v Voss)
10a	Sohn von Roleff I: Johann Nikolaus ; evtl. Taufpate von Johann Wellingerhorst?	evtl. 1565 Vikar in Menslage; 1577 Vikar St. Johannstift, 1589 Offizial	geb. vor 1550, gest. nach 1600,	Geneanet (Christiaan Heerma van Voss) Das Kollegiatstift St. Aegidii et Caroli Magni zu Wiedenbrück, 1250-1650 - Seite 328

10b	Sohn von Bernd II: (Jaspar) Gyse V verh. mit Esther von Calenberg (Tochter von Rabe und Catharina von Oynhausen)	1559/60 Mundelnburg ; 1573 Erbvertrag mit der Mutter; erhält Bakum; vertritt 1601 nach dem Tod von Otto I die Interessen der Mundelnburg	ca. 1530 – ca. 1605 geb. um 1530, gest. um 1605	Holthusen 1965 Düring 1894
10b	Sohn von Bernd II: Rudolff / Roleff II verh. um 1575 mit N.N. (Der Name Roleff kommt aus der Familie von Lutten; möglicherweise war Roleff Taufpate von Roleff Wellinghorst)	1573 Erbvertrag mit der Mutter ; erhält später Mundelnburg, da sein Onkel Roleff I ohne Erben ; 1589 Mundelnburg	1575, 1587, 1589	Holthusen 1965 Düring 1894
10b	Tochter von Bernd II: Agnes ; Kapitularin und Kellnerin in Börstel	1562 - 1623 in Börstel; Nachfolgerin von Margarethe von Schade als Kellnerin; gest. 1623		Holthusen 1965 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
10b	Tochter von Bernd II: Margarethe verh. 1568 mit Jaspar von Bothmer und 1605 mit Dietrich Tameling Friesoythe (ca. 1585 -)		verh. 1605	Holthusen 1965 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
11b	Sohn von Roleff II: Otto I (Vorname vom Großvater mütterlicherseits; ohne Nachkommen)	1592 bis ca. 1600 auf Mundelnburg (erscheint auf Landtag in Os-nabrück)	1587, 1592, gest. ca. 1600	Heitmann 1980 nach Holthusen 1965 hatte Gyse V drei Brüder; Düring 1894 Rehme 1981
11b	Sohn von Jaspar Gyse V: Otto II verh. 18.10.1614 mit Mette Adelheid von Schwenke zu Fresenburg (erbt als Enkel von Bernd II von Voss und Sohn von Gise V von Voss aus Bakum 1604 die Mundelnburg); evtl. Taufpate von Otto Wellinghorst?	Erbt 1604 in der Erbteilung die Mundelnburg; bis 1654 auf Mundelnburg	1605 – 1654 , 1649, gest. 1654	Heitmann 1980 Rehme 1981 Holthusen 1965 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
11b	Sohn von Jaspar Gyse V: Bernd Gier (1. Ehe 1607 mit Hel. Agn. V. Chalon gnt. Gehle; 2. Ehe 1612 mit Gosta Anna v. Dinklage); erbt als Enkel von Bernd II von Voss und Sohn von Gise von Voss aus Bakum 1604 Bakum)	Erbt 1604 in der Erbteilung Bakum; 1639 Bakum	1608, 1639	Holthusen 1965
11b	Sohn von Jaspar Gyse V: Johann (1614 Deutschordenskumtur zu Scharpfenberg; erbt als Enkel von Bernd II von Voss aus Bakum den Burgmannshof Nr. 4; kinderlos ?)	Burgmannshof 4 Vosshagen (Markt 6); erbaut 1625 das derzeitige Gebäude Markt 6	geb. 1596	Heitmann 1980 Rehme 1981 Holthusen 1965 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
11b	Sohn von Jaspar Gyse V: Raba (zwei Ehen); evtl. Taufpate von Raba Wellinghorst?		bis 1632 gest. 1632	Holthusen 1965

12	Sohn von Otto II: Otto Andreas verh. 9.7.1661 mit Adelheid Elisabeth von Langen; Tochter von Heinrich Adam von Langen zu Sögel und Helene von Aswede zu Arkenstede; begr. 16.3.1707 (hat sieben Söhne, davon drei tot, und eine Tochter)	1625 bis 1697 auf Mundelnburg ; Auch Burgmannshof 4 Vosshagen (Markt 6; 1693 Burgmann in Quakenbrück)	1625 - 1697 1660, 1664, 1670, geb. 1625, begr. 1.4.1697 in Menslage als Junker Voss von Mundelnburg	Heitmann 1980 Rehme 1981 StAOI. Dep 102 Best. 272-17 Urk. 210 DÜRING 1895 KB Menslage MICHAELIS 2001
12	Tochter von Otto II: Margaretha verh. 25.11.1652 mit Arnold v. Elemendorf zu Füchtel		1615 - 1699 geb. 1615; gest. 17.11.1699	Holthusen 1965
12	Tochter von Otto II: Adelheid Elsabein	Weilt beim Tod ihrer Schwester Catharina Hilbrig in Börstel und stirbt dort am selben Tag wie ihre Schwester	bis 1682 gest. 25.12.1692	Holthusen 1965, Düring 1895
12	Tochter von Otto II: Catharina Hilburg (Hilberig, Hilbrig, Hedwig?)	Börsteler Kapitulrin ab 1661; Küsterin und Siegeljungfer; Grabplatte in der Stiftskirche Börstel	ca. 1620 - 1692 geb. ca. 1620; gest. am 25.12.1692; wurde 72 Jahre alt	Holthusen 1965, Oldermann-Meier 1999, Düring 1894 und 1895
13	Sohn von Otto Andreas: Johann Friedrich Diederich	Mundelnburg erscheint 1686 auf den Landtag	ca. 1674 - ca. 1715 geb. 1674 ?, gest. um 1715	Rehme 1981 Geneanet (Christiaan Heerma van Voss)
13	Sohn von Otto Andreas: Johann Heinrich Diederich (Im April 1712 Taufpate von Johann Hermann Wellinghorst)	Mundelnburg bis 1715	1663 - ca. 1715 get. 11.11.1663; gest. um 1715	Holthusen 1965 KB Menslage
13	Sohn von Otto Andreas: Andreas Hilmar verh. 1. mit Sophie Mette von Verdegants geb. von Elmendorf und 2. mit Antoinette Marie Theodora von Dumstorf zu Halstenbeck (ohne Nachkommen)	1674 bis 1727 auf Mundelnburg und Burgmannshof 4; Die Wittve erbt beide Anwesen und heiratet 1730 den Domherrn und General Maximilian Ferdinand Anton Freiherrn von der Horst zu Cappeln (Anm. siehe unten)	1674 - 1727 Geb. 1674, gest. 6.9.1727	Heitmann 1980 Holthusen 1965 Rehme 1981 StAOI. Dep 102 Best. 272-17 Nr. 541, 547, 583a, 588 Vgl. Geneanet (Christiaan Heerma van Voss) KB Menslage

Tabelle 2: Burgmannfamilie von Voss in Quakenbrück und Mundelnburg unter besonderer Berücksichtigung des jüngeren Zweiges (Mundelnburg und Vosshagen (Burgmannshof 4)).

Hinweis: Christiaan Heerma van Voss orientiert sich in seinen Angaben stark an den Angaben von von Spiessen aus dem Staatsarchiv Münster. Diese werden in einigen Punkten von Holthusen kritisch gesehen bzw. widerlegt.

Literatur

- ARBETSKREIS HEIMATFORSCHUNG (2004): Die Mundelburg geht in Conkurs. – Menslager Hefte Heft 18, S. 56 - 59
- BRUCH von, R. (2004): Die Rittersitze des Fürstentums Osnabrück. – Wenner Osnabrück
- DOBELMANN, W. (1980): Mühlen des Osnabrücker Landes. – Schriftenreihe KHBB Nr. 16, Oelkers Berge
- DOBELMANN, W. (1986): Die Mundelburg in Wasserhausen. – Osnabrücker Land S. 62 - 71
- DÜRING, von A. (1894): Geschichte des Stiftes Börstel. II Theil 1532 – 1674 - Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, Bd. 19. S. 1 – 94
- DÜRING, von A. (1895): Geschichte des Stiftes Börstel. III Theil 1674 – 1895 - Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, Bd. 20. S. 1 – 256
- DÜSELDER, H. (2004): Adel auf dem Lande. - Niedersächsisches Museumsdorf Cloppenburg
- HEITMANN, C. (1980): Die Familie von Voss auf Gut Diek (Langewege bei Dinklage). – Oldenburger Münsterland
- HOLTHUSEN, H. (1965): Bemerkungen zur Genealogie der Voß im Niederstift Münster und im Osnabrückschen unter Berücksichtigung ihrer nichtadeligen Sprosse in Osnabrück und Umgebung. - NLAOS Erw A 24 Nr. 97
- MUNDERLOH, H. (1992): Von Munderloh zur Mundelburg. – Oldenburger Jahrbuch Bd. 92, S. 187 – 196
- MICHAELIS, S. (2001): Haus Sögel. – Schriften zur Kulturgeschichte des Osnabrücker Landes. – Landkreis Osnabrück
- OLDERMANN-MEIER, R. (1999): Studien zur Geschichte von Stift Börstel. – Schriften zur Kulturgeschichte des Osnabrücker Landes Band 9
- OLDERMANN, R. (2008): Herrschaft über Wald und Flur – Der Einfluss adliger Frauen des Stiftes Börstel auf die natürliche Umwelt. – Adel und Umwelt S. 131 – 156; Böhlau Verlag Köln
- REHME, H. (1981): Auszüge aus den Akten der Familie Möllmann, Menslage, die diese dem Museumsdorf Cloppenburg als Depositum 1981 überließ (Mskr. n. publ.)
- WELLINGHORST, R. (1990a): Bauerschaft Wasserhausen. – Kirchspiel Menslage. – Gemeinde und Heimatverein Menslage S. 445 - 468
- WELLINGHORST, R. (1990b): „500 Jahre“ Wasserhausen . – Osnabrücker Land – Heimat-Jahrbuch S. 18 – 32
- WELLINGHORST, R. (2015): Menslage, Börstel und das Artland-Gymnasium – eine seit Jahrhunderten bestehende Symbiose. – Menslager Hefte 29, S. 46 - 52
- WELLINGHORST, R. (2016): Von Wendelinchorst bis Wellinghorst – Das Halberbe Wellinghorst in Wasserhausen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. – Osnabrücker Land – Heimat-Jahrbuch S. 75 – 85
- WOBBE, E. (1994): Eine Ritterburg im Kirchspiel Menslage. – Menslager Heft 8, S. 28 - 29
- ZOLLER, D.E. (2011): Von der Urgeschichte zum Mittelalter – Archäologie im Nahbereich des Zwischenahner Meeres. – Das Zwischenahner Meer und Umland S. 249 – 268 Isensee Verlag Oldenburg